
Konstantinopel, den 24. Oktober 1929

Werter Genosse Frey,

Ich erhielt Ihre zwei Dokumente zum sowjet-chinesischen Konflikt. Das ist es eben, worüber ich in meinem letzten Briefe schrieb. Ihren prachtvollen Brief an die Mitglieder der KPÖ¹ habe ich schon an alle oppositionelle Organe versendet. Ich hoffe, dass er veröffentlicht wird.

Aus Berlin treffen Nachrichten ein, dass Urbahns² den Kurs auf die Vereinigung mit den Sapronowisten,³ d.h. den russischen Korschisten,⁴ hält. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, in Berlin ein Organ der kommunistischen Linken zu gründen, unabhängig davon, ob Urbahns bis zu einem Bruch mit der internationalen Opposition gehen wird oder nicht. Auch daraus (aber nicht nur daraus selbstverständlich) folgt die Notwendigkeit der Herausgabe in Wien einer Wochenschrift. Wie ist Ihre Meinung zu diesen beiden Fragen? Wie stellen Sie sich vor die Zusammensetzung der Redaktion in Berlin? Weiter: Halten Sie für möglich die Kooperation der Kräfte aller drei österreichischen Gruppen zur Schaffung einer Wochenschrift? Es ist überflüssig zu sagen, dass ich bereit wäre, solchen Ausgabe jegliche Hilfe zu erteilen; umso mehr, als unsere prinzipielle Einheit für mich jetzt in genügendem Maße geklärt ist. Was organisatorische Differenzen, von denen Sie schreiben, betrifft, kann ich bis jetzt nicht begreifen, worin Sie bestehen. Ich bedauere sehr, dass es uns seinerzeit nicht gelang, uns zu sehen und auszusprechen. Jedenfalls bitte ich Sie, möglichst schneller zu den beiden obengenannten Fragen Stellung zu nehmen.

Mit kommunistischem Gruß,

¹ siehe die Anmerkung zu diesem Brief

² Hugo Urbahns

³ Timofei Wladimirowitsch Sapronow (1887-1939?): ab 1912 Bolschewik, 1919/1920 einer der Leiter/innen der oppositionellen Gruppe „Demokratische Zentralisten“. In der „1923er Opposition“. 1927 Parteiausschluss und Verbannung. 1932 neuerlicher Parteiausschluss. 1935 erneute Verhaftung, ohne Prozess verschwunden. Mit *Sapronowisten* sind Anhänger/innen Sapronows gemeint, die dem aufkommenden Stalinismus eine „zweite Partei“ entgegensetzen und sich nicht wie Trotzki auf einen Fraktionskampf orientieren wollten.

⁴ Karl Korsch (1886-1961): 1920 mit dem linken Flügel der USPD zur KPD. Chefredakteur der theoretischen KPD-Zeitschrift *Die Internationale*. Am (ultra-) linken Flügel der KPD, Verbindung zu sowjetischen Oppositionsgruppe um Sapronow und Smirnow. Mit *Korschisten* sind jene gemeint, die wie die *Sapronowisten* dem aufkommenden Stalinismus eine „zweite Partei“ entgegensetzen und sich nicht wie Trotzki auf einen Fraktionskampf orientieren wollten. 1926 Ausschluss Korsch aus der KPD, in den 1930er Jahren zunehmende Kritik an der marxistischen Tradition. 1933 Flucht über Dänemark nach England und 1936 in die USA.

Anmerkung: Zum besseren Verständnis des „prachtvollen Brief an die Mitglieder der KPÖ“ (Trotzki) hier im Anhang der Offene Brief der KPÖ (Opposition) an die Mitglieder der KPÖ, 16.10.1929⁵

An die Mitglieder der K.P.Ö.!

Werte Genossen!

16. Oktober 1929.

Die RF (13. X.) erzählt euch etwas vor vom „Zusammenbruch des Trotzkyismus“. Die verbannten und eingekerkerten linksoppositionellen Kommunisten haben ein Schreiben an das ZK der russischen KP gerichtet, dem sich Genosse Trotzky angeschlossen hat. Dieses Schreiben ist seit 22. August in den Händen Stalins. Warum hat er es nicht längst schon veröffentlicht? Warum veröffentlicht er es nicht jetzt? Warum veröffentlicht es nicht die RF? Weil ihr sonst die Wahrheit erfahren würdet, die Wahrheit, die man euch schon lange vorenthält. Die Wahrheit ist die folgende: 1. Die äußere und innere Lage der Sowjetunion wird immer schwieriger. 2. Die Lage der Kommunistischen Parteien in allen Ländern wird immer schwieriger, ihr politischer Einfluss, ihre Mitgliederzahl sinkt. 3. Stalin hat zwar viele Forderungen der Linksopposition übernommen, aber verwässert, zentristisch; das heißt zwischen links und rechts schwankend, darum bleibt auch sein Kampf gegen die rechte Gefahr unwirksam. 4. Diese für das Gesamtproletariat, für die proletarische Revolution so gefährliche Lage hat die russische Linksopposition veranlasst, sich in einem Briefe, den Gen. Trotzky in seiner Grundlinie billigt, an das ZK der RKP zu wenden und *Platz in der Partei zu fordern, um angesichts der anwachsenden Gefahren durch Zusammenschluss der Kommunisten die revolutionäre Front zu verstärken.*

Die russische Linksopposition hat nicht kapituliert! Sie fordert ihren Platz in der Partei nicht unter Preisgabe ihrer revolutionären Auffassungen, sondern, um „gemäß ihrer Anschauungen die Sache der Revolution zu verteidigen!“ Das ist kein Manöver, das ist ein ehrliches Angebot, denn sie fordert nur jene Rechte, die nach dem Kommunistischen Statut jedem Kommunisten zustehen. Wir sind überzeugt, werte Genossen, dass ihr einig seid mit uns in der Auffassung, dass es hoch an der Zeit ist, dass der Bruderkampf unter den Kommunisten ein Ende nimmt, der nur den Kapitalisten und Kleinbürgern (SP) zu Gute kommt, ihn zu beenden durch eine ehrliche bolschewistische Einigung, das heißt durch Einigung auf dem Boden Lenins. Werte Genossen! Es läge nahe, dass wir, die Mitglieder der KPOe (Opposition), die wir mit Trotzky politisch vollkommen einer Meinung sind und den Brief der Genossen Rakowsky-Trotzky billigen, einen ähnlichen offenen Brief an das ZK der KPOe richten. Warum tun wir das nicht? Weil wir wissen, dass das österreichische ZK in dieser Frage gar nichts zu reden hat, sondern vollkommen von der Leitung der Stalinfraktion in Moskau abhängt. Von großer Wichtigkeit ist es aber, wie Ihr, die Mitglieder der KPOe, über die Einigung der Kommunisten denkt. Und dazu sagen wir euch: 1. Die Lage der KPOe wird immer schwieriger, ihr Einfluss sinkt. 2. Die Lage des Proletariats in Oesterreich wird immer schwieriger. 3. Es wäre hoch an der Zeit, dass die Kommunisten Schluss machen mit dem Bruderkrieg, dass sie sich einigen auf dem Boden Lenins, sich von den Fehlern der Vergangenheit vor der gesamten Arbeiterschaft reinigend, die rechte Gefahr überwindend und auch die ultralinke Gefahr. Den ersten Schritt, den ihr, die Mitglieder der Partei, die Arbeiterkommunisten, machen müsst, werte Genossen, das ist, dass ihr die persönliche Hetze nicht duldet, die die Parteibürokraten betreiben, um euch eine brüderliche

⁵ Der Offener Brief der KPÖ (Opposition) an die Mitglieder der KPÖ erschien in der Arbeiter-Stimme Nr.48, November 1929, S.4. Die Schreibung wurde an die derzeit geltende Rechtschreibung angepasst – es heißt also z.B. *dass* statt *daß*. Gesperrt gedruckte Wörter wurden kursiv wiedergegeben.

Prüfung der wirklichen Meinungsverschiedenheiten unmöglich zu machen; dass ihr diese Mauer von Lügen und Verleumdungen zerstört, die die Apparatschiki aufgerichtet haben, um eine Einigung zu verhindern; und schließlich dass ihr unsere politischen Auffassungen brüderlich und ohne Vorurteil prüft. Wir unsererseits, werte Genossen, sagen euch, dass wir uns niemals als eine Partei betrachtet haben und auch niemals das Ziel hatten eine solche zu werden, sondern dass unser einziges Ziel war und ist eine Gesundung der Partei zu erkämpfen, eine *gesunde einheitliche Partei*. Wir waren und sind eine *Fraktion*. Unfreiwillig! Die Parteibürokraten haben unsere Rechte in der Partei mit Füßen getreten und uns widerrechtlich aus der Partei gedrängt, es blieb uns kein anderer Weg als die Bildung der Fraktion. Die KPOe (Opposition) ist eine Fraktion, deren Ziel ist: die gesunde, einige KPOe auf dem Boden Lenins.

So wenig die russische Linksopposition, so wenig denken wir an die Kapitulation, das heißt an die Preisgabe unserer Auffassungen. Aber wir denken an die Sowjetunion, an das Weltproletariat, an die Weltrevolution, wir denken, dass es hoch an der Zeit ist, den wachsenden Gefahren in *verstärkter* Front entgegenzutreten, und wir glauben mit euch eines Sinnes zu sein, dass es dafür gibt nur ein einziges Mittel: die Einigung aller Kommunisten auf dem Boden Lenins. Im Interesse der Partei, der Komintern, der Sowjetunion, des Weltproletariats, der Weltrevolution appellieren wir an euch, diesen Kampf um die Einigung der russischen Kommunisten, der Kommunisten in der ganzen Welt, der Kommunisten auch in Oesterreich mit aller Kraft zu unterstützen.

Mit kommunistischem Gruß

Die Leitung der Kommunistischen Partei Oesterreichs (*Opposition*).

An die Mitglieder der K. P. Ö.!

Werte Genossen!

16. Oktober 1929.

Die RF (13. X.) erzählt euch etwas vor vom „Zusammenbruch des Trotzkyismus“. Die verbannten und eingekerkerten linksoppositionellen Kommunisten haben ein Schreiben an das ZK der russischen KP gerichtet, dem sich Genosse Trotzky angeschlossen hat. Dieses Schreiben ist seit 22. August in den Händen Stalins. Warum hat er es nicht längst schon veröffentlicht? Warum veröffentlicht er es nicht jetzt? Warum veröffentlicht es nicht die RF? Weil ihr sonst die Wahrheit erfahren würdet, die Wahrheit die man euch schon lange vorenthält. Die Wahrheit ist die folgende: 1. Die äußere und innere Lage der Sowjetunion wird immer schwieriger. 2. Die Lage der Kommunistischen Parteien in allen Ländern wird immer schwieriger, ihr politischer Einfluß, ihre Mitgliederzahl sinkt. 3. Stalin hat zwar viele Forderungen der Linksopposition übernommen, aber verwässert, zentristisch, das heißt zwischen links und rechts schwankend, darum bleibt auch sein Kampf gegen die rechte Gefahr unwirksam. 4. Diese für das Gesamtproletariat, für die proletarische Revolution so gefährliche Lage hat die russische Linksopposition veranlaßt, sich in einem Briefe, den Gen. Trotzky in seiner Grundlinie billigt, an das ZK der RKP zu wenden und Platz in der Partei zu fordern, um angesichts der anwachsenden Gefahren durch den Zusammenschluß der Kommunisten die revolutionäre Front zu verstärken.

Die russische Linksopposition hat nicht kapituliert! Sie fordert ihren Platz in der Partei nicht unter Preisgabe ihrer revolutionären Auffassungen sondern, um „gemäß ihrer Anschauungen die Sache der

Revolution zu verteidigen!“ Das ist kein Manöver, das ist ein ehrliches Angebot, denn sie fordert nur jene Rechte, die nach dem Kommunistischen Statut jedem Kommunisten zustehen. Wir sind überzeugt, werte Genossen, daß ihr einig seit mit uns in der Auffassung, daß es hoch an der Zeit ist, daß der Bruderkampf unter den Kommunisten ein Ende nimmt, der nur den Kapitalisten und Kleinbürgern (SP) zu Gute kommt, ihn zu beenden durch eine ehrliche bolschewistische Einigung, das heißt durch Einigung auf dem Boden Lenins.

Werte Genossen! Es läge nahe, daß wir, die Mitglieder der KPOe (Opposition), die wir mit Trotzky politisch vollkommen einer Meinung sind und den Brief der Genossen Rakowsky-Trotzky billigen, einen ähnlichen offenen Brief an das ZK der KPOe richten. Warum tun wir das nicht? Weil wir wissen, daß das österreichische ZK, in dieser Frage gar nichts zu reden hat, sondern vollkommen von der Leitung der Stalinfraktion in Moskau abhängt. Von großer Wichtigkeit ist es aber wie ihr, die Mitglieder der KPOe, über die Einigung der Kommunisten nenden. Und dazu sagen wir euch: 1. Die Lage der KPOe wird immer schwieriger, ihr Einfluß sinkt. 2. Die Lage des Proletariats in Oesterreich wird immer schwieriger. 3. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Kommunisten Schluß machen mit dem Bruderkrieg, daß sie sich einigen auf dem Boden Lenins, sich von den Fehlern der Vergangenheit vor der gesamten Arbeiterschaft reinigend, die rechte Gefahr überwindend und auch die ultralinke Gefahr.

Den ersten Schritt, den ihr, die Mitglieder der Partei, die Arbeiterkommunisten, machen müßt, werte Genossen, das ist, daß ihr die persönliche Hetze nicht duldet, die die Parteibürokraten betreiben, um

euch eine brüderliche Prüfung der wirklichen Meinungsverschiedenheiten unmöglich zu machen; daß ihr diese Mauer von Lügen und Verleumdungen zerstört, die die Apparatschiki aufgerichtet haben, um eine Einigung zu verhindern; und schließlich daß ihr unsere politischen Auffassungen brüderlich und ohne Vorurteil prüft. Wir unsererseits, werte Genossen, sagen euch, daß wir uns niemals als eine Partei betrachtet haben und auch niemals das Ziel hatten eine solche zu werden, sondern daß unser einziges Ziel war und ist eine Gesundung der Partei zu erkämpfen, eine *gesunde einheitliche Partei*. Wir waren und sind eine *Fraktion*. Unfreiwillig! Die Parteibürokraten haben unsere Rechte in der Partei mit Füßen getreten und uns widerrechtlich aus der Partei gedrängt, es blieb uns kein anderer Weg als die Bildung der Fraktion. Die KPOe (Opposition) ist eine Fraktion deren Ziel ist: die gesunde, einige KPOe auf dem Boden Lenins.

So wenig die russische Linksopposition, so wenig denken wir an die Kapitulation, das heißt an die Preisgabe unserer Auffassungen. Aber wir denken an die Sowjetunion, an das Weltproletariat, an die Weltrevolution, wir denken daß es hoch an der Zeit ist, den wachsenden Gefahren in *verstärkter* Front entgegenzutreten und wir glauben mit euch eines Sinnes zu sein, daß es dafür gibt nur ein einziges Mittel: die Einigung aller Kommunisten auf dem Boden Lenins.

Im Interesse der Partei, der Komintern, der Sowjetunion, des Weltproletariats, der Weltrevolution appellieren wir an euch diesen Kampf um die Einigung der russischen Kommunisten, der Kommunisten in der ganzen Welt, der Kommunisten auch in Oesterreich mit aller Kraft zu unterstützen.

Mit kommunistischem Gruß
Die Leitung der Kommunistischen Partei
Oesterreichs (*Opposition*).